

## Giacomo Leopardi, 1832

### DIALOG ZWISCHEN EINEM KALENDERVERKÄUFER UND EINEM PASSANTEN

**VERKÄUFER:** Kalender, neue Kalender! Neue Almanache! Brauchen Sie keinen Kalender, mein Herr?

**PASSANT:** Einen Kalender fürs neue Jahr?

**VERKÄUFER:** Ja, mein Herr.

**PASSANT:** Glauben Sie, dass es glücklich sein wird, dieses neue Jahr?

**VERKÄUFER:** O ja, gewiss, gnädigster Herr.

**PASSANT:** So wie das letzte?

**VERKÄUFER:** Noch viel glücklicher.

**PASSANT:** So wie das vorletzte?

**VERKÄUFER:** Noch viel, viel glücklicher, gnädigster Herr.

**PASSANT:** Nun, wie welches andere denn? Fänden Sie es nicht schön, wenn das neue Jahr so würde wie eines der letzten?

**VERKÄUFER:** Nein, mein Herr, das fände ich nicht schön.

**PASSANT:** Wie viele neue Jahre sind schon vergangen, seit Sie Kalender verkaufen?

**VERKÄUFER:** Zwanzig mögen es sein, gnädigster Herr.

**PASSANT:** Und welchem dieser zwanzig Jahre würden Sie das neue Jahr gerne gleichen lassen?

**VERKÄUFER:** Ich? Das wüsste ich nicht.

**PASSANT:** Erinnern Sie sich an kein besonderes Jahr, das Ihnen glücklich vorkam?

**VERKÄUFER:** Ehrlich gesagt, nein, gnädigster Herr.

**PASSANT:** Dabei ist das Leben doch etwas Schönes, nicht wahr?

**VERKÄUFER:** Ja sicher.

**PASSANT:** Würden Sie diese zwanzig Jahre nicht noch einmal leben wollen, ja überhaupt die ganze vergangene Zeit seit Ihrer Geburt?

**VERKÄUFER:** Ach, lieber Herr, wollte Gott, dass man das könnte!

**PASSANT:** Aber wenn Sie das Leben, das Sie gelebt haben, noch einmal genauso leben müssten, mit allen Freuden und Leiden, die Sie durchgemacht haben?

**VERKÄUFER:** Nein, dann lieber nicht.

**PASSANT:** Nun, was für ein anderes Leben würden Sie denn gerne noch einmal leben? Etwa mein Leben, oder das des Fürsten, oder wessen sonst? Oder glauben Sie nicht, dass ich und der Fürst und jeder andere genauso antworten würden wie Sie? Und dass, wenn man genau dasselbe Leben noch einmal leben müsste, niemand es noch mal von vorne anfangen wollte?

**VERKÄUFER:** Da haben Sie wohl recht.

**PASSANT:** Auch Sie würden also unter dieser Bedingung, wenn es nicht anders ginge, nicht noch mal von vorne anfangen wollen?

**VERKÄUFER:** Nein, wirklich nicht, mein Herr.

**PASSANT:** Aber was für ein Leben würden Sie sich denn wünschen?

**VERKÄUFER:** Ich wünschte mir ein Leben einfach so, wie Gott mir's schickt, ohne weitere Bedingungen.

**PASSANT:** Ein Leben auf gut Glück, von dem man im voraus nichts weiter weiß, so wie man ja auch vom neuen Jahr noch nichts weiß?

**VERKÄUFER:** Genau.

**PASSANT:** Das würde auch ich mir wünschen, wenn ich noch einmal zu leben hätte, und so würden es alle tun. Aber das beweist nur, dass alle bis zum heutigen Tage vom blinden Schicksal schlecht behandelt worden sind, und es ist klar, dass jeder glaubt, mehr Schlechtes als Gutes erlebt zu haben, wenn niemand unter der Bedingung, sein früheres Leben noch einmal mit allem Guten und Schlechten leben zu müssen, gern wiedergeboren würde. Das Leben, das etwas Schönes ist, ist nicht das Leben, das man kennt, sondern jenes andere, das man nicht kennt; nicht das vergangene, sondern das künftige Leben. Im neuen Jahr wird das blinde Schicksal anfangen, Sie und mich und alle anderen gut zu behandeln, und dann wird das glückliche Leben beginnen. Habe ich recht?

**VERKÄUFER:** Wollen wir's hoffen.

**PASSANT:** Nun, so zeigen Sie mir den schönsten Kalender, den Sie haben.

**VERKÄUFER:** Hier, gnädigster Herr. Dieser hier kostet dreißig Groschen.

**PASSANT:** Hier haben Sie dreißig Groschen.

**VERKÄUFER:** Danke, gnädigster Herr. Auf Wiedersehen. Kalender, neue Kalender! Neue Almanache!